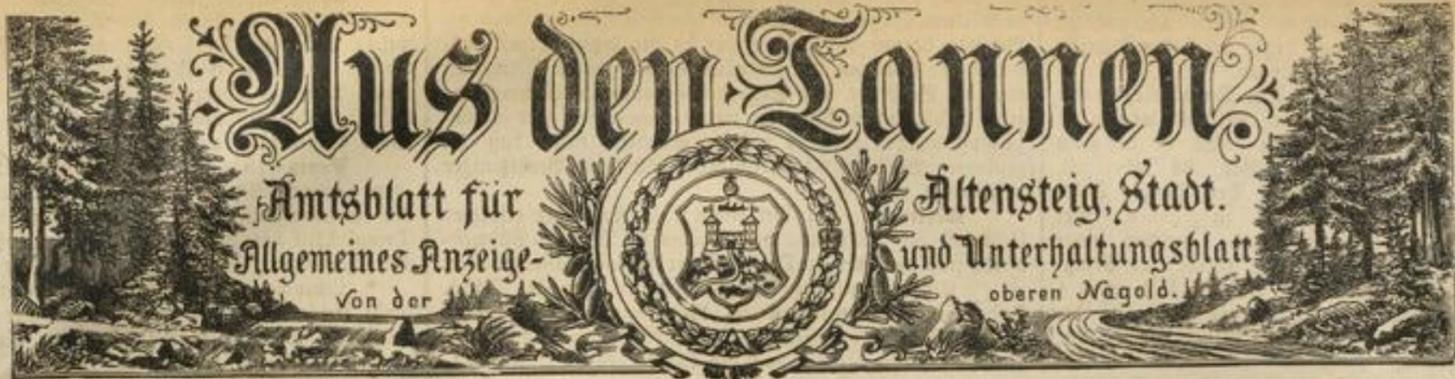


Telephon Nr. 11
 Freitag, Samstag
 und Sonntag
 mit der Sonntags-
 Beilage
 Der Sonntag
 8 Pf.
 Bestellpreis
 pro Quartal
 im Bezirk u. Nachbar-
 ortsbereich Mk. 1,15
 außerhalb des Bezir-
 ks Mk. 1,25.



Blus den Tannen

Amtsblatt für
 Allgemeines Anzeiger-
 von der
 Altensteig, Stadt.
 und Unterhaltungsblatt
 oberen Nagold.

Einrückungsgebühren
 für Anzeigen und
 nahe Umgebung
 bei einmaliger Ein-
 rückung 8 Pf.
 bei mehrmal. je 6 Pf.
 auswärts je 8 Pf.
 die 1 Spalte, Stelle
 oder deren Raum.
 Bemerkbare Beiträge
 werden dankbar
 angenommen.

Nr. 198.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
 den Kgl. Postämtern und Postboten.

Sonntag, 20. Dezember.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
 reichste Verbreitung.

1903.

Gaespolitik.

(Soldatenmishandlungen durch Worte.) In der „Straßburger Post“ lesen wir beherzigenswerte Worte: In dem Prozeß gegen den Leutnant v. Arnim vom Leibgrenadierregiment in Karlsruhe ist festgestellt worden, daß dieser Offizier dem Grenadier, wegen dessen Mishandlung er zu 14 Tagen Stubenarrest verurteilt worden war, zugerufen hatte: „Das Schwein schießt mich noch tot.“ Jeder, der gebietet hat, weiß, wie verbreitet die Unsitte mancher Vorgesetzter ist, den Untergebenen beleidigende Ausdrücke zuzurufen. Herabsetzende Bezeichnungen aus dem Tierreich, zum Teil in einer geradezu raffinierten Zusammenfügung, sind gang und gäbe, aber leider werden noch weit schlimmere Ausdrücke gebraucht, Ausdrücke, die denjenigen, welchen sie gelten, geradezu als moralisch minderwertig — um noch den mildesten Kommentar anzuwenden — erscheinen lassen. Wir empfinden es als eine geradezu patriot. Verpflichtung, die Aufmerksamkeit der maßgebenden Behörden auf diese Uebelstände zu lenken. Nach der von tiefstem Verständnis gerade für die ethische Seite des Verhältnisses zwischen Vorgesetzten und Untergebenen im Heere zeugenden Rede des Kriegsministers von Einem im Reichstag haben wir das Vertrauen in ihn, daß er dieser Frage seine ernste Aufmerksamkeit zuzuwenden nicht verfehlen wird. In der Kaserne und auf dem Exerzierplatze kann es nicht zugehen, wie in einem Pensionat für Edelter höherer Stände, und die kriegsmäßige Erziehung von jungen Leuten im Alter von durchgehends 20 Jahren kann sich nicht immer im Salon ton vollziehen, das weiß jeder, der mitten im Leben steht und nicht nach grauen Theorien urteilt. Aber trotzdem wird niemand, der Personen und Verhältnisse kennt, uns Unrecht geben, wenn wir die Behauptung aufstellen: Es wird gewohnheitsmäßig im Soldatenleben zu viel gebrüllt und geschimpft! Auf das „gewohnheitsmäßige“ möchten wir dabei einen besonders starken Nachdruck legen. Es gibt Vorgesetzte, die sich so daran gewöhnt haben, bei allen möglichen Gelegenheiten „Der Kerl“, „Die Kerls“, „Das Schwein“, „Der Fiel“, „Der Schafskopf“ usw. zu sagen, daß sie sich gar nicht mehr dabei denken. Gerade gegen diese — wie sollen wir sagen? — gegen diese Abstumpfung des feineren menschlichen Gefühls wenden wir uns. Wenn im Dienste angeht, ist eine grobe Unaufmerksamkeit oder Ungeheuerlichkeit einem sonst wohlwollenden Vorgesetzten ein „Berluchter Kerl“, ein „Dummkopf“ oder „Tölpel“ entschuldigt, so erblicken wir mit nichten darin eine grobe Beleidigung. Auch der Mann selbst tut das nicht. Der Soldat hat durchgehends ein sehr feines Gefühl dafür, ob eine Äußerung eines Vorgesetzten nur der Ausdruck des Unmutes über seine „Lappigkeit“ ist, oder der Ausdruck der Nichtachtung. Im ersteren Falle ist bei ihm von Uebelnehmen gar keine Rede, weiß er doch, daß der Vorgesetzte für ihn und seine Leistungen verantwortlich ist und auch selbst von seinen Vorgesetzten „angepöffelt“ wird, wenn nicht alles in Ordnung befunden werden sollte. Im zweiten Falle aber bleibt ein tiefes Gefühl der Kränkung zurück, weil der Mann die Empfindung hat, daß er von seinem Vorgesetzten als Angehöriger einer niedrigeren Klasse angesehen wird, den man straflos beleidigen könne. Und hier liegt unser Erachtens der springende Punkt der ganzen Erörterung. Wer des „Königs Rod“ trägt und auf den erhabenen Beruf vorbereitet wird, den: das Vaterland zu verteidigen — der soll von niemand, wer es auch immer sei, ob General oder Unteroffizier, ungestraft beleidigt werden dürfen. Ein Schimpfwort wie „Kerl“ oder „Schwein“ brennt in der Seele eines ehrliebenden jungen Menschen oft ebenso schmerzlich, wie ein Schlag auf die Wange!

wird, den Bonifaziusvereinen beizutreten. Hierzu bemerkt das Wiener „Volksblatt“ (Organ des niederen Klerus): „Wenn die Herren Bischöfe der „Los-von-Rom“-Bewegung wirklich entgegengetreten wollen, müssen sie ganz anders zu Werke gehen. Man darf nicht übersehen, daß die „Los-von-Rom“-Bewegung nicht so sehr in religiösen wie in nationalen Umständen ihre Ursache hat. Die Protestanten verhalten sich der nationalen Idee gegenüber viel veröhnlicher als die Katholiken. Um die Zerteilung der kathol. Diözesen werden die heftigsten Kämpfe geführt, die Zerteilung der evang. Kirche in Böhmen ist schon längst ohne den geringsten Widerspruch durchgeführt worden. Ebenso steht es mit der Geislichkeit. Die evangelischen deutschen Gemeinden haben ihre deutschen Prediger. In die katholischen deutschen Gemeinden werden immer noch tschechische Priester geschickt. Die katholische Kirche muß den nationalen Bedürfnissen der Deutschen in Böhmen in derselben Weise Rechnung tragen, wie die evangelische.“

In Mazedonien wird wahrscheinlich ein Italiener und zwar der General Cravers, der die italienischen Streitkräfte auf Kreta befehligt hatte, Chef der Gendarmerie werden. So meldet wenigstens der Londoner „Standard“, der damit ein längst umgehendes Gerücht bestätigt. Hoffentlich wird nun in Mazedonien das Reformwerk dermaßen beschleunigt werden, daß zum Frühjahr gesunde und gesicherte Zustände vorliegen, die die Lust zu einem neuen Aufstande im Keime ersticken. Wünschenswert wäre es jedenfalls, daß diesem von kriegerischen Unruhen erfüllten Jahre Zeiten der Ruhe und des Friedens auf dem Balkan folgten.

In dem zu zwei Drittel evangelischen Deutschland ist der Kulturkampf eine seit zwei Jahrzehnten abgetane Sache. Die katholische Partei des Reichstages ist die Stütze der Regierung geworden; man spricht von möglicher Vermehrung der Klöster und von Rückberufung der Jesuiten, man gründet katholische Universitätsfakultäten und regelt mit dem Bischof von Trier Schulangelegenheiten zu dessen Gunsten. Ein völlig verschiedenes Bild bietet das ganz katholische Frankreich: Hier befindet sich gerade das auf der absteigenden Linie, was sich in Deutschland auf der aufsteigenden bewegt. Die Macht der Kirche tritt in Frankreich zurück, hunderte von Klöstern werden aufgelöst, und das Schulwesen wird der Geislichkeit vollständig aus der Hand genommen, sogar der Religionsunterricht wird verweltlicht. Dieser französische Kulturkampf, der seit der Herrschaft des Ministers Combes im Werk ist, wurde dadurch veranlaßt, daß im Laufe der Zeit eine ganze Menge nicht von der Regierung genehmigter Ordensniederlassungen errichtet wurde, die namentlich die Lehrtätigkeit ausübten. Es war in Frankreich soweit gekommen, daß Geisliche, Mönche, Nonnen und Schulschwester die weltlichen Schullehrer, Lehrerinnen und Professoren überwoogen, und daß sogar die Beamten und Offiziere meistens in Jesuitenschulen ausgebildet worden sind. Soeben holte Combes im Ministerrat die Zustimmung seiner Kollegen und die Unterschrift des Staatsoberhauptes für ein Gesetz ein, das auch die seither verschonten staatlich genehmigten Lehrorden auflöst. Das neue Gesetz ist kurz und bündig. Es umfaßt nur fünf Artikel, aber es packt mit denselben das ganze Kongregationsschulwesen, indem es sämtliche Schulorden, die jemals durch Gesetz, Dekret oder Ministerialverordnung genehmigt wurden, die Berechtigung zum Schulunterricht entzieht. Diejenigen Kongregationen, die ihre geistliche Anerkennung in Frankreich ausschließlich zum Zweck der Lehrtätigkeit erzielten, werden durch die Vorlage einfach für aufgelöst erklärt.

wärts nach Besenfeld führen und hier an die Straße von Freudenstadt nach Wildbad Anschluß finden soll, wird dank der günstigen Bitterung und trotz des jeweiligen bedeutenden Schneefalls fleißig gearbeitet. Ueber 20 italienische Arbeiter sind in unserem Orte einquartiert, andere halten sich in den Nachbarorten auf. So ist zu hoffen, daß der Straßenbau bis 1. November nächsten Jahres vollendet ist. (Gr.)

* **Geinach**, 17. Dez. Die Burgruine Javelstein samt Zwinger ist an den württ. Schwarzwaldberein verpachtet worden. Das Betreten der Ruine ist jedermann unentgeltlich gestattet, nur für die Besteigung des Turmes wird eine mäßige Gebühr erhoben. Der Schlüssel zum Turm ist bei Waldschütz Rapps aufbewahrt, dessen Wohnung sich in nächster Nähe der Ruine befindet.

* **Neulingen**, 17. Dez. Wie alljährlich so ist auch heuer wieder der Rechenschaftsbericht der Gustav Berner-Stiftung zum Bruderhaus kurz vor Weihnachten erschienen. Außer der hiesigen Mutteranstalt gehören zum ganzen Werk noch 11 Zweigniederlassungen in verschiedenen Orten des Landes, welche insgesamt 794 Hausgenossen, Lehrlinge, Schüler und Pflöge beherbergen. Von diesen sind 634 Württemberger und 160 Nichtwürttemberger. Da für 134 Insassen keinerlei Kostgeldbeitrag entrichtet wird, ist das Bruderhaus auch fernerhin auf die Teilnahme und wohlwollende Unterstützung edler Menschenfreunde angewiesen. Der Bericht verbreitet sich eingehend über die Entwicklung und Vermögensverhältnisse der Anstalten, ihre mannigfachen Gewerbe- und Industriebetriebe, ihre Wohlfahrts-Einrichtungen und Stiftungen, die Tätigkeit der Verwaltungsorgane und weist im einzelnen nach, wie auch heute noch im Geiste des verewigten edlen Stifters des Bruderhauses weitergearbeitet wird.

[[**Kollweil**, 18. Dezember. (Schwurgericht.) Der gestrige 3. Fall betraf die Strafsache gegen Julius Schmid, Bärstammacher von Lützenhardt, wegen versuchten Totschlages u. a. Der Angeklagte wurde am 27. September d. J. nachts auf der Ortsstraße in Lützenhardt in angetrunkenem Zustand in einen Streit verwickelt. Als er infolgedessen vom Polizeidiener verhaftet werden sollte, widerlegte er sich mit dem Bemerkten, jeden, der sich ihm nahe, werde er erschließen. Er wurde nun von seinem Bruder und dem Bärstammacher Wild am Arm gefaßt, um nach Hause gebracht zu werden. Unterwegs gestellte sich zu ihnen der Bärstammacher Eugen Pfauß, der an Stelle des Wild die Begleitung übernahm. Dagegen wehrte sich Schmid, indem er rief, laßt mich los, ich werde schießen. Der Bruder des Angeklagten folgte der Aufforderung, Pfauß dagegen nicht. Bald darauf trahnte ein Schuß, den der Angeklagte aus seinem Revolver auf Pfauß abgefeuert hatte und durch welchen der letztere in den Unterleib getroffen wurde. Der Verwundete mußte in die Klinik nach Tübingen verbracht werden und war einige Monate arbeitsunfähig; die Kugel steckt noch in dem Rücken des Betroffenen. Der Angeklagte will gar nicht wissen, wie er dazu kam, auf Pfauß zu schießen und schlägt seine Betrunkenheit vor. Unter Verneinung der auf versuchten Totschlag gerichteten Frage wurde Schmid eines Vergehens der Körperverletzung und des Widerstandes gegen die Staatsgewalt für schuldig erklärt und zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr; und 4 Monaten verurteilt.

* **Stuttgart**, 16. Dez. Da durch die letzte Gemeinderatswahl in Cannstatt eine Anzahl Mitglieder des Bürgerausschusses in den Gemeinderat gewählt und zwei Mitglieder gestorben waren, so mußte für das zweite Gemeinderatskollegium eine Ergänzungswahl stattfinden. Auch bei dieser bildete die Eingemeindung die Wahlparole. Die fünf Gewählten, von denen drei der deutschen Partei, einer der Volkspartei und einer keiner Partei angehören, sind nun sämtlich Freunde der Eingemeindung, sodah jetzt in beiden Kollegien eine starke Mehrheit für die Vereinigung Cannstatts mit Stuttgart vorhanden ist.

* **Stuttgart**, 17. Dez. Dem Präsidium des württemb. Kriegerbundes ist aus dem R. Kabinett nachstehendes Schreiben zugegangen: „Se. Kgl. Majestät haben sich aus dem Bericht vom 4. d. M. betr. den vierten Geschäftsbericht des Kyffhäuserbundes der deutschen Landes-Kriegerverbände für das Jahr 1903, gerne von dem stetigen Fortschritt überzeugt, welchen die Sache des deutschen Kriegervereinswesens auch im abgelassenen Jahr gemacht hat. Mit besonderer Genugung haben Se. Maj. die Mitteilungen begrüßt, daß der Kyffhäuserbund nunmehr sämtliche deutschen Staaten umfaßt, und sich aufrichtig darüber freut, daß die Beiträge der Mitglieder ermöglicht haben, die große, auf dem Demal ruhende Schuldenlast nunmehr gänzlich abzutragen. Von den Erörterungen über die vaterländischen Aufgaben der Vereine, die den Mittelpunkt der Verhandlungen gebil-

Landesnachrichten.

* **Altensteig**. Ein Konsistorialerlaß, betreffend das Opfer am Erscheinungsfest 1904, bestimmt: „Unter Beziehung auf den Erlaß vom 20. Dezember 1892 wird den Kirchengemeinderäten empfohlen, das Opfer am Erscheinungsfest des nächsten Jahres für die Heidenmission zu bestimmen. Im Hinblick auf die besondere Missionsaufgabe der deutschen evangelischen Christenheit an der heidnischen Bevölkerung der deutschen Schutzgebiete wird dabei nahegelegt, aus dem Erträgnis dieses Opfers namentlich die Mission in Kamerun zu bedenken.“

* **Besenfeld**, 17. Dez. Zu Beginn des neuen Jahres wird uns Herr Pfarrer Esenhaus nach achtjährigem Wirken verlassen, um die ihm übertragene Pfarrei, Döflingen, Dek. Böblingen, zu übernehmen. Die Gemeinde steht ihren Seelsorger, den ersten definitiven Geistlichen seit Errichtung der hiesigen Pfarrei, nur ungern scheidet. — An der neuen Staatsstraße, die von Altensteig her das Nagoldtal auf-

Deutschland wird noch unter neuen Gesetzen ersticken. Im Reichstage sind bis jetzt 91 Anträge und zwar aus der Mitte der Parteien, eingebracht worden.

Im Reichstag wurde mit Unterstützung der Deutschen und Freisinnigen Volkspartei folgender Antrag Schweighardt eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen: Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, für die von Mannschaften des stehenden Heeres durch die Post aus den Garnison- oder Randorten an ihre Angehörigen übersandten Briefe und Gegenstände ihres persönlichen Bedarfs Postfreiheit im Gebiet der Reichspostverwaltung einzuführen, auch die Einführung derselben Maßnahme im Gebiet der Postverwaltungen von Bayern und Württemberg in Anregung zu bringen.“

Da die Los-von-Rom-Bewegung in Böhmen immer mehr um sich greift, so haben die böhmischen Bischöfe soeben einen Hirtenbrief erlassen, worin den Gläubigen empfohlen

det haben, haben Se. Maj. mit besonderem Interesse Kenntnis genommen. Allerhöchst Dieselben danken allergnädigst für die Vorlegung des Berichts und hegen die besten Wünsche für die Sache des Bundes. Gemmingen."

Vom Bezirk Waiblingen. 14. Dez. Die abgelegene Gemeinde Rittersburg birgt ein Ehepaar, welches würdig ist, in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Es ist der nach 28 Dienstjahren invalidierte Postbote Bay, 68 Jahre alt, und dessen Ehefrau, 64 Jahre alt. Der jüngste Sohn wurde vergangenes Jahr zum Militär aufgenommen. Der Sohn ist der 10. Soldat in der Familie, welcher seiner Militärpflicht genügt. Ein 11. Sohn wurde zur Ersatzreserve bestimmt. Außer diesen 11 Söhnen sind noch 4 Töchter vorhanden. Als im vergangenen Frühjahr der König zur Einweihung der Neckarbrücke bei Hochberg kam, wurde Bay Sr. Majestät vorgestellt und durfte für ein reiches Gnadengeschenk seinen Dank aussprechen. Bay selbst diente als Soldat vom Jahre 1856-60. — Große Freude bereitet nun die Kunde, daß auch der Kaiser eine Photographie, welche den Vater inmitten seiner 10 uniformierten Söhne darstellt, entgegenzunehmen geruhte und dem in bescheidenen Verhältnissen lebenden Ehepaar ein reiches Geschenk hat zukommen lassen.

Heilsbrunn. 18. Dezember. Auf Antrag des Oberbürgermeisters Hegelmaier fand gestern unter dem Vorsitz des Oberamtsvorstands Regierungsrat Lang eine Sitzung der bürgerlichen Kollegien statt, in welcher dieselben seinen Fall des Rücktritts des Oberbürgermeisters Hegelmaier seine Pensionsverhältnisse regelten. Oberbürgermeister Hegelmaier hat nunmehr erklärt, daß er seine Amtswiederlegung einreichen werde, sobald ihm seine erschlaffte Gesundheit das Schreiben wieder gestatte.

Waldenuren. 18. Dez. Die bürgerlichen Kollegien haben die Kosten der Handwerkskammer für das Jahr 1903/04 im Betrag von etwa 200 Mark wie im Vorjahr wieder auf die Stadtkasse übernommen und von einer Um- lage auf die Handwerksmeister Abstand genommen.

(Verschiedenes.) In Gerlingen bei Leonberg wurde der verheiratete Steinbrecher Friedrich Wagner wegen fortgesetzten Wilderns verhaftet. — In Böblingen starb die älteste Person der Stadt, Oberlehrer a. D. Klumpp, im Alter von 94 Jahren. — In Cannstatt wurde ein mit zwei Pferden bespanntes Fuhrwerk einer Stuttgarter Firma im Straßengraben liegend ohne Fahrkraft aufgefunden. Eines der Pferde hatte den Fuß gedrohen und mußte getötet werden.

Korb (Baden). 18. Dezember. Am Dienstag nachmittag wurde dem Sohn des Maschinenbauers Rudolf von hier in Hezenbach von der Drechsmaschine der Fuß vollständig abgerissen und das ganze Bein furchtbar zerschunden. Der Bedauernswerte sollte in das akademische Krankenhaus nach Heidelberg verbracht werden, starb aber unterwegs zwischen Eberbach und Heidelberg infolge des schweren Blutverlustes.

(Die „Stehmaß“ des Hr. Münchener.) In München erschien dieser Tage ein Stammgast des Hofbräuhauses dort zum Erstaunen seiner Hebe bereits gegen 9 Uhr vormittags, einen mächtigen Kratz mit sich schleppend, den er für einen guten „Spezl“ gekauft hatte, den man nachmittags zu Grabe trug. Um Kratz zu diesem schweren Gange zu gewinnen, wollte er eine „Stehmaß“ im Hofbräu mitnehmen. Aber der Geist ist willig, doch das Fleisch ist schwach, das Hofbräu gut, und so kam es nach der Augsburg. Abdtg., daß unser Stammgast solange von den vielen Tugenden seines seligen Freundes erzählte und seinen heißen Schmerz immer wieder mit frischem Raß begoß, bis man im Hofbräuhaus plötzlich begann die Lichter abzudrehen und die Fässer zuzuschlagen, worauf er schmerzgebeugt unter der Last des Kranzes seufzend nach Hause wandte. „Der hält' Di a nimma lebendi g'macht, S...!“ meinte er.

Die Metzger Metzger müssen ganz besondere Soldatenfreunde sein. Denn während sie sonst gesalzene Preise an das Publikum stellen und über Fleischnot jammern, offerieren sie der Garnisonverwaltung bei einer Submision: Ochsenfleisch das Kilo 1,21 Mk., Lodenpreis 1,52 Mk., Kuhfleisch 1,13 Mk. das Kilo. Auffallenderweise ist in dem offiziellen Fleischpreisverzeichnis der Stadt Mainz der Preis des Kuhfleischs garnicht angegeben, obwohl auf dem Viehmarkt stets 4mal so viel Kühe angetrieben werden als Ochsen; man kann aber annehmen, daß es sich bei dem Kuhfleisch genau so verhält, wie bei dem Ochsenfleisch. Für Hammelfleisch soll das Militär 1,30 und für Schweinefleisch 1,20 Mk. bezahlen. Nach den offiziellen Fleischpreisen beträgt der Preis des Schweinefleischs per Kilo 1,60 Mk., mithin bezahlt das Militär für das Kilo Schweinefleisch 40 Btg. weniger wie das Publikum.

Der „Teufel“ erschien dieser Tage bei einer Wöchnerin in Oberlenpoldsberg und verlangte Geld. Die entschlossene Frau sprang aus dem Bett, ergriff einen Stock und ließ ihn auf Kopf und Badel des „Schwarzen mit den Hörnern“ tarzen. Der schrie jämmerlich und flüchte um Gnade. Als man ihm das Ziegenfell abgenommen, kam die 60 Jahre alte Schwiegermutter der Frau zum Vorschein. Sie will nimmer den Teufel spielen.

Das pfälzische Schwurgericht verurteilte die Witwe Elise Färber geb. Eberhardt von Mittelberbach, welche die 3jähr. Freida Buchholz (das Kind eines Mannes, mit dem die Witwe zusammenlebte), fortgesetzt mißhandelte und mit denaturiertem Spiritus tötete, zu 10 Jahren Zuchthaus.

Grimmischau. 18. Dez. Wie das „Grimmischauer Tageblatt“ meldet, haben die kgl. Amtshauptmannschaft und der hiesige Stadtrat beschlossen, die geplanten 7 Weihnachtsgeschenke für die hiesigen im Ausstand befindlichen Textilarbeiter und ihre Familien nicht zu gestatten. Das Verbot wird eingehend damit begründet, daß terroristische Verhalten

der ausländigen Arbeiter gegen die Arbeitswilligen sei in verstärktem Maße wahrzunehmen gewesen. Ferner weist die Behörde darauf hin, daß in den in den letzten Tagen auswärts abgehaltenen Versammlungen und in den Flugblättern die Behörden und Sicherheitsorgane unter Nichtachtung jeder behördlichen Autorität weiter angegriffen und verunglimpft worden seien, so daß zu erwarten stehe, daß die geplanten Weihnachtsgeschenke zu ähnlichen Verheerungen mißbraucht würden.

Berlin. 17. Dez. Bei einem Ende November erfolgten Ueberfall der Zollstation von Mhabis in Deutsch-Südwestafrika sind der Gefreite Otto und der Gefreite Kaiser gefallen.

Einem ungehörten Maße erfreuen sich die Schulkinder im Dorfe Griesen im Regierungsbezirk Frankfurt a. O. Das dortige Schulhaus brannte im Juni d. J. ab. Zunächst wurde der Tanzsaal des Dorfluges als Unterrichtszimmer benützt. Da hierfür aber Miete zu zahlen war, gab man der Berl. M. P. zufolge dies Lokal auf und verlegte die Schule in die Kirche. Bis Anfang November hielten Lehrer und Schüler es in den ungeheizten Räumen aus, dann aber schlossen sich auch diese Pforten. Zwar ist das neue Schulhaus fertig, aber es kann nicht bezogen werden, weil die Abnahme noch nicht erfolgt ist, diese kostet jedoch Geld.

Erschreckend häufig waren in letzter Zeit die Fälle, in denen Väter oder Mütter von Not oder Krankheit zur Verzweiflung getrieben, den grausigen Entschluß faßten, sich und ihren Kindern den Tod zu geben. Ein derartiges trauriges Vorkommnis wird jetzt wieder aus Deutsch-Eylau gemeldet. Dort hat die Witwe Selma Miehle, die Inhaberin eines Papierwarengeschäfts war, ihre drei Kinder im Alter von 8, 7 und 6 Jahren und sich selbst getötet. Als am Morgen die Türen zum Laden und zur Wohnung der Frau auf wiederholtes Klopfen der Nachbarn nicht geöffnet wurden und starker Gasgeruch sich bemerkbar machte, wurde zur Polizei geschickt. Diese öffnete den Eingang zur Wohnung gewollsam und nun bot sich ein schrecklicher Anblick dar. Frau Miehle und ihre Kinder lagen, durch ausgeströmtes Gas getötet, in dem Zimmer. Anscheinend geschah der unglücklichen Frau das Entweichen des Gases nicht schnell genug, denn der zum Hauptrohr der Hängelampe führende Gummischlauch war heruntergerissen. Die vom Arzt sofort angeordneten Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Obwohl die Entkommensverhältnisse der Frau nicht besonders günstig gewesen sind, so ist doch anzunehmen, daß sie die Tat nicht aus Nahrungsforgen vollbracht hat, da sie wohlhabende Verwandte besaß. Wahrscheinlicher ist es, daß Frau Miehle die Kinder und sich selbst im Zustande geistiger Umnachtung umgebracht hat, zumal sie in letzter Zeit häufig krank gewesen ist und zur Linderung ihrer Schmerzen Morphium gebraucht haben soll.

Bestellungen auf „Aus den Tannen“ mit der Gratis-Beilage „Der Sonntags-Gast“ sind bei der Post oder den Ort begehenden Postboten gleichfalls aufzugeben.

„Aus den Tannen“ ist bei seinem Format und Erscheinungsweise eines der billigsten Blätter des Landes.

Insertate werden billigst berechnet und sichern besten Erfolg.

Ausländisches.

Wien. 18. Dezember. Die Polit. Korrespondenz veröffentlicht einen Bericht über die Vorlegung des Verhältnisses Bulgariens zu dem mazedonischen Problem durch den bulgarischen Ministerpräsidenten Petrow. Dieser erklärte: Das Märzjäger Reformprogramm, falls es rasch und ernsthaft in Anwendung gebracht würde, wäre ein zweifellos Fortschritt, eine erhebliche Besserung der Verhältnisse und der Beginn der Beruhigung und allmählicher Normalisierung. Es gebe wohl trotzdem vereinzelte Unruhen, aber die werdende Kraft des revolutionären Gedankens sei gebrochen. Allerdings müsse der Sultan Amnestie gewähren, und es müsse für eine seiner Absicht besser entsprechende Ausführung Vororge getroffen werden. Da bei der Frühjahrsmamnestie manche durch die Exekutivorgane in eine Farce umgewandelt worden sei. Bulgariens Antworthaft für Mazedonien erkläre sich natürlich aus vielen tatsächlichen Umständen.

Der geistreiche Epistler K. Kraus schrieb unlängst in seiner „Fackel“, der Bindestrich in Desterreich-Ungarn binde nur Desterreich, nicht auch Ungarn. Solange man das nicht begreife, werde österreichischer Patriotismus Liebe zu Desterreich-Ungarn, ungarischer Patriotismus aber Haß gegen Desterreich bedeuten. Das gilt nicht bloß von den Ungarn, sondern auch von den übrigen Nationen und Nationalen. Es ist wirklich ein unheiliges Land, dieses Desterreich! Nationalitätenhaß und Sprachenstreit, wohin man blickt. Nun ist auch noch die einheitliche Kommandosprache im Heere, als welche die deutsche anerkannt war, gefährdet. Die neueste Maßregel bedeutet tatsächlich nur ein Uebergangsstadium, die Vorbereitung zu ihrer Abschaffung. Erst hieß es, von den Offizieren werde dienstlich verlangt, daß sie in Zukunft noch eine zweite Landessprache beherrschen müßten, neuerdings wurde diese Meldung auch dahin berichtet, daß das nur als vorteilhaft und im Interesse des Dienstes liegend „gewünscht“ werde. Beides kommt auf eins heraus. Offensichtlich bereitet man sich damit auf eine Zeit vor, in der in der Armee verschiedene Kommandosprachen herrschen werden. Man ist dann in der Lage, die Offiziere wenigstens in zwei verschiedensprachlichen Kontingenten noch verwenden zu können, während sie jetzt überall Dienst tun können.

Rom. 18. Dezember. Die Blätter melden, Kardinal Gotti habe dem Papst 40 Millionen Lire eingehändigt, welche von Leo XIII. ihm mit dem Auftrag übergeben worden seien, sie 3 Monate nach dem Tode Leos dem neuen Papst zu übergeben. Die „Tribuna“ will erfahren haben, in der Privatbibliothek Leos seien 9025 000 Fies. Gold vorgefunden worden.

Paris. 18. Dez. Die Deputiertenkammer nahm in ihrer heutigen Sitzung mit 352 gegen 225 Stimmen trotz der Einwendungen des Ministerpräsidenten Combes die Dringlichkeit des Antrags Mirman (unabh. Sozialist) auf Abschaffung aller Ordensauszeichnungen an.

(Lebendig begraben.) In dem Orte Hanley (England) ereignete sich ein ganz merkwürdiger Unfall. Ein Arbeiter, der einen Korb trug, ging über die Straße, um sich zu seiner Fabrik zu begeben. Plötzlich schlenderte er den Korb weit von sich und verschwand mit einem lauten Aufschrei zum Entsetzen der übrigen Straßengänger in der Erde. Es stellte sich heraus, daß mitten in der Straße der Straßendamm, der über einen alten Schacht hinwegführte, plötzlich eingestürzt war. Man ließ zunächst Laternen in den Schacht hinunter, um sich davon zu überzeugen, ob es geraten sei, Menschen hinunterzulassen. Erst am Mittag war die Luft in dem Schacht so weit gebessert, daß man Laternen 80 Fuß tief hinabsenken konnte, ohne daß sie erloschen. Die Feuerwehr machte darauf verschiedene, aber vergebliche Rettungsversuche und ein während der Nacht vom Samstag zu Sonntag ausbrechender Sturm mit Platzregen vereitelte die letzte Hoffnung auf den Erfolg der Arbeiten, indem er die Erde so erweichte, daß sie von allen Seiten in den Schacht nachstürzte. Ein Grubenarbeiter erklärte, daß jede weitere Arbeit lediglich zu neuen Unglücksfällen Veranlassung bieten könne, und daß der Bergungslücke unter mindestens 50 Tonnen Erde liege. Infolgedessen fand auf offener Straße ein feierlicher Beerdigungsgottesdienst statt. Bei der Ausfällung des Schachtes stellte es sich heraus, daß der auf so merkwürdige Weise ums Leben gekommene Mann etwa 200 Fuß tief gefallen sein muß. — Hanley ist der Mittelpunkt einer Minengegend, und in den sechziger Jahren, als der Ort sich stark ausdehnte, überbrückte man eine ganze Anzahl von früheren Schächten, von denen sich fast in jeder der neuangelegten Straßen einer oder mehrere befanden. Mit der Ueberbrückung scheint man es sehr leicht genommen zu haben. Manche Schachtmündungen wurden zwar übermauert, andere aber lediglich mit Brettern überdeckt, und dann die Straße darüber hinweggeführt. Die Bevölkerung befindet sich infolge dieses Vorkommnisses natürlich in großer Aufregung, um so mehr, da dies nicht der einzige Straßeneinsturz ist, den man zu verzeichnen hat. Im vorigen Jahre rollten Bierfahrer volle Fässer in ein Wirtshaus am Marktplatz, als sich plötzlich der Boden öffnete und eins der Fässer verschwand. Damals lagte man über den Vorfall, aber den Einwohnern von Hanley ist das Lachen jetzt vergangen, und die Anwohner des neuerdings eingestürzten Schachtes wollen nicht in ihren Häusern wohnen bleiben.

Petersburg. 17. Dez. Das Stationsgebäude der Petersburg-Warschauer Bahn in Alexandrowskaja ist heute niedergebrannt. Bei der Löschung wurden zwei Feuerwehrlente schwer und zwei leicht verwundet.

Washington. 17. Dez. Im Senate wurde heute eine Bill angenommen, die Bestimmungen über den Schutz ausländischer für die Weltausstellung in St. Louis bestimmter Ausstellungsgegenstände künstlerischer, musikalischer und literarischer Art enthält.

Der Alkoholgenuß, der schon in kühlen Gegenden niemanden nützt, wird in heißen Ländern geradezu verhängnisvoll. Die holländischen Soldaten auf Sumatra erhielten früher täglich einen halben Liter Wein. Da setzte der Gouverneur diese Gabe auf die Hälfte herab und ordnete außerdem an, daß die Soldaten berechtigt wären, statt des Weines dessen Wert in Geld zu verlangen. Auch den Offizieren, die täglich einen Anspruch auf je eine halbe Flasche Rotwein hatten, wurde der gleiche Vorschlag gemacht. Seit dieser Zeit haben sich die Soldaten, durch das Beispiel ihrer Offiziere angepornt, vielfach des Alkohols ganz enthalten und danach eine Widerstandskraft gegen Krankheit und Ermüdung gezeigt, sowie eine Bessermoral in der Disziplin, die früher niemals zu beobachten gewesen ist. Die Zahl der Erkrankungen begann fast plötzlich zu sinken. Der Arzt Dr. Fröblich, der über die Verhältnisse berichtet, spricht aus eigener Erfahrung über den Nutzen der Enthaltensamkeit in den Tropen. Während er früher, so lange er noch alkoholische Getränke zu sich nahm, zur Abhaltung einer Nachmittagsruhe genötigt war, war eine solche später überflüssig, und er konnte am Nachmittag mit eben so klarem Kopf wie am Morgen arbeiten. Früher empfand er bei jeder Tätigkeit in der Sonnenhitze eine sehr schnelle Erschöpfung, die sich jetzt gleichfalls verloren hat.

Sydney. 12. Dez. Der deutsche Dampfer „Essen“ ist bei Neu-Caledonien gestrandet. Ein Schleppdampfer ist unterwegs. Es besteht Hoffnung, den Dampfer wieder flottzumachen.

Verantwortlicher Redakteur: W. Riel er, Altona.

Man spricht davon

daß die Fabrikate der **Hohensteiner Seidenweberei „Lose“**, Hoflieferant, Hohenstein-Ernstthal, bezgl. Güte, Haltbarkeit u. an erster Stelle stehen. Größte Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen. Man verlange Muster.

Altensteig-Stadt. Die Gemeinderats-Wahl

findet am
Dienstag, den 29. Dezbr. d. J.
von nachmittags 2-6 Uhr

auf dem Rathhause statt.

Zu wählen sind an Stelle der Herren

Bähler, Friedrich, Tierarzt
Dea, Louis senr., Metzger
Maier, Louis, Privatier
Dengler, Gottlieb, Gerichtsnotar a. D.

vier Gemeinderats-Mitglieder auf 6 Jahre.

Die Ausretenden können wieder gewählt werden.

Die Abstimmung geschieht geheim. Jeder Wähler hat persönlich einen Stimmzettel in die Wahlurne niederzulegen, auf welchem die Gewählten bezeichnet sind. (Gesetz vom 6. Juli 1849, Art. 10 Abs. 2).

Wenn an dem festgesetzten Wahltag nicht mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten abstimmt, muß zur Fortsetzung der Wahl ein neuer Termin anberaumt werden.

Wahlberechtigt und wählbar sind nach den Bestimmungen des Gesetzes betr. die Gemeindeangehörigkeit vom 16. Juni 1885 (Reg.-Bl. S. 257) Art. 12 ff. mit den hienach bezeichneten Ausnahmen:

- alle männlichen Bürger der Gemeinde, welche das fünfundzwanzigste Lebensjahr zurückgelegt haben, im **Gemeindebezirk wohnen**, und daselbst Steuern aus einem der Besteuerung der Gemeinde unterworfenen Vermögen oder Einkommen oder wenigstens Wohnsteuer entrichten, oder wenn sie gefordert würden, zu entrichten hätten;
- die außerhalb des Gemeindebezirks wohnenden, 25 Jahre alten männlichen Bürger, welche in der Gemeinde mit Staatssteuer aus Grundeigentum, Gebäuden oder Gewerben im Mindestbetrage von 25 Mark veranlagt sind.

Dauernd ausgeschlossen von der **Wählbarkeit** (nicht auch vom **Wahlrecht**) sind nach § 31 des Str.-G.-B. alle zu einer Zuchthausstrafe verurteilten Personen.

Zeitweise vom **Wahlrecht** und von der **Wählbarkeit** ausgeschlossen sind diejenigen Bürger:

- welche unter Vormundschaft stehen;
- welche die bürgerlichen Ehrenrechte oder die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter aberkannt worden sind (§§ 32 bis 38 Str.-G.-B.), während der Dauer des Verlustes dieser Rechte, oder welchen die bürgerlichen Ehren- und die Dienstrechte durch ein nach der früheren Württembergischen Gesetzgebung ergangenes Urteil entzogen worden sind, solange diese nicht wieder hergestellt sind (Art. 13 des Gesetzes vom 26. Dezbr. 1871, Reg.-Bl. S. 384);
- gegen welche wegen eines Verbrechens oder Vergehens das Hauptverfahren eröffnet ist wenn nach Entscheidung der Strafammer des Landgerichts als wahrscheinlich anzunehmen ist, daß die Verurteilung die Entziehung der Wahl- und Wählbarkeitsrechte zur Folge haben werde (Art. 4 des Ausführungsgesetzes zur R.-Str.-Pr.-O. vom 4. März 1879, Reg.-Bl. S. 50);
- über deren Vermögen der Konkurs eröffnet ist, während der Dauer des Verfahrens;
- welche — den Fall eines vorübergehenden Unglücks ausgenommen — eine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln beziehen oder im laufenden oder leistungsvorgangenen Rechnungsjahr bezogen und diese zur Zeit der Wahl nicht wieder erstattet haben;
- welche, obwohl sie mindestens vier Wochen vorher speziell gemahnt wurden, mit Bezahlung der vorstehend bezeichneten Steuern aus einem der leistungsvorgangenen drei Rechnungsjahre mehr als neun Monate nach Ablauf des Rechnungsjahres, in welchem dieselben fällig geworden sind, noch ganz oder teilweise im Rückstande sind, und auch keine Stundung dafür erhalten haben, bis zur Bereinigung des Rückstands;
- welche wegen verweigerter Annahme oder verweigerter Verschöpfung eines Gemeindeamts vom Gemeinderat der gemeindebürgerlichen Wahl- und Wählbarkeitsrechte für verlustig erklärt worden sind (Art. 18), auf die Dauer dieses Verlustes.

Die **Wählerliste** ist vom **21. bis 28. Dezbr. d. J.** je **einschließlich** auf dem Rathhause zur **Einsicht** aufgelegt.

Einreden gegen die Wählerliste, sei es wegen Uebergehens eines Wahlberechtigten oder wegen Aufnahme eines Nichtberechtigten, sind bis zum 28. Dezbr. d. J. einschließlich bei dem Gemeinderat vorzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht für den in die Wählerliste nicht Aufgenommenen den Verlust des Stimmrechts für diese Wahlhandlung nach sich, es wäre denn, daß der Wahlberechtigte aus offenbarem Versehen der Wahlkommission in die Liste nicht aufgenommen worden wäre.

Den 19. Dezember 1903

Stadtschultheißen-Amt:
Welter.

Egenhausen.

Mitbürger!

Ein wichtiger Tag naht heran die Gemeinderats-Wahl!

Deshalb Wähler besinnt Euch, wen Ihr wählen wollt. Wählet Männer, die Charakterfest sind und sich nicht von jedem beeinflussen lassen und auf ihren eigenen Nutzen aus sind. Dies gilt namentlich von der Postfrage. Jeder vernünftige Bürger weiß, daß der Gemeindefschaden nicht einzelnen zu lieb um Tausende gesteigert werden darf, da ja jetzt schon der Steuerdruck auf vielen unbemittelteren Bürgern schwer lastet. Wählet deshalb Männer, die dafür sind, daß der Poststrafenbau solange hinausgeschoben wird, bis die Gemeinde wieder in besseren Vermögensverhältnissen ist, wählet einstimmig ohne Zersplitterung:

J. Adam Renz, Bauer
J. Adam Rath, Rechner.

Gustav Bucherer

Altensteig.

Inventur-Ausverkauf.

Günstige Gelegenheit zu Weihnachts-Einkäufen!

[Bis 31. Dezember d. J. gewähre ich

10% Rabatt

auf größere Posten:

Buxkins
Kleiderstoffe aller Art
Kleiderzeuge
Kleiderflanelle
Unterrockstoffe
Hemdenflanelle
Schürzenzeuge
Cattune aller Art;

ferner auf sämtliche:

Wollwaren
Fertige Unterröcke
" Schürzen
Cravatten & Hosenträger.

Nur gegen bar!

Günstige Reste zu äußerst billigen Nettopreisen!

Gesangbücher
vom gewöhnlichen
bis feinsten Einband
Gebet- u. Predigt-
bücher
Schulbücher
Kochbücher
Geschäftsbücher

W. Rieker

Altensteig

empfiehlt

Notizbücher
Billetpapiere und
Converte
Billetkarten
Brief-Cassetten
Briefmarken-
Albums
Briefordner
Briefwagen

† für Weihnachts-Geschenke: †

Schreib-Albums
Photographie-
Albums
Postkarten-Albums
Namenbüchlein

Spiegel

in neuortierter
Auswahl

Schreibmappen
Löffdrücker
Photographie-
Rahmen
Photographie-
Ständer
Federkästen

Zu wesentlich herabgesetzten Preisen
empfehle:

**Bilder-Bücher, Jugend-Schriften,
Geldbeutel etc.**

Die Kirchenpflege Spielberg
hat auf 1. Febr. 1904

**3000 bis
3500 Mk.**
gegen gefezliche Sicherheit
zu 4 Prozent auszuleihen.

Altensteig.

Rum
Arak
Cognak
Magenbitter
Punschessenzen
Champagner
Malaga
Sherry
Liqueure

in 1/4 und 1/2 Flaschen empfiehlt
Fr. Flaig
Conditor.

Altensteig.

Handschuhe!!

für Kinder und Erwachsene, schwarz
und farbig.

**Krimmer-
Handschuhe**

mit Lederbesatz für Herren in allen
Größen empfiehlt in großer Auswahl
zu billigsten Preisen.

C. W. Lutz.

3500 Mk.

sind gegen gefezliche Sicherheit aus-
zuleihen.

Wo sagt die Redaktion d. Bl.

Simmersfeld.



Zugelaufen ist
mit ein gelber
**Ratten-
fänger**

mit schwarzer
Schwanz und weißer Brust. Der-
selbe kann innerhalb 10 Tagen gegen
Einzugsgebühr und Futtergeld
abgeholt werden bei

Karl Steeb, Bäcker.

Neu! Schweizer Neu!

Milch-Chokolade

hochrein in Tabletten à 10
empfehlte geeignete Abnahme

C. Schumacher's
Conditorei.

Altensteig.

**Gelegenheits-
Kauf**

von

Trikot-Hemden

garantiert reine Wolle pr. St. M. 4.80
halbwoleue pr. St. M. 2 bis M. 2.30
vollständige Mannsgröße.
Bei größerer Abnahme billiger so
lange Vorrat.

Trikot-Stoff

zum Ausbessern älterer Hemden
empfehlte

C. W. Lutz.

Altensteig.

Zu Weihnachts- u. Hochzeits- Geschenken

bietet mein Lager in

Gold-, Silber- & Neusilber-Waren

eine reichhaltige Auswahl

und empfehle solche bestens unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung.

Eheringe

stets in allen Größen vorrätig.

Um Irrtum zu vermeiden, teile ich meiner werten Kundschaft mit, daß ich

versilberte Neusilberwaren

Geislinger Fabrikats

wie seither auch fernerhin in größter Auswahl auf Lager halte und zwar zu

billigsten Konkurrenz-Preisen.

Karl Kaltenbach

Gold- und Silberarbeiter.

Neuheiten!

Neuheiten!

Neujahrskarten

in großer hübscher Auswahl bei
W. Riefer.

Anfertigungen von Visit- und Neu-
jahrs-Glückwunschkarten werden am Tage der
Bestellung geliefert.

Altensteig.

Christbaumlichter u. Christbaumschmuck

in schönster Auswahl
empfehlte billigt

J. Kaltenbach, Seifensieder.

Geschäftsbücher bei

W. Riefer.

Statt jeder besonderen Anzeige:

Anna Beck

Friedrich Schex

Verlobte

Altensteig, Dezember 1903.

Hauschürzen, schwarz, Zengle und
Kattun
Trägerschürzen, schwarz, grau, weiß
und farbig
Kleiderschürzen, mit und ohne Ärmel, für
Kinder und Erwachsene
Pierschürzen, schwarz und farbig
Hängerschürzen, schwarz, grau und farbig
Kinderschürzen, schwarz, farbig, grau
und weiß
Mädchenschürzen, mit Träger, schwarz,
grau und farbig
empfehlte in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen
C. W. Lutz, Altensteig.

Krampfhusten

sowie chronische Katarrhe, finden
rasche Besserung durch Dr. Lindemeyers
Salud-Bonbons.
In Vent. à 25 u. 50 Pfg. u. in
Schachteln à 1 Mk. bei Conditorei
C. Schumachers Ww.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 20. Dez. 1/2 10 Uhr.
Predigt, Phil. 4, 4-9. Lied: 96.
abends 5 Uhr Weihnachtsfeier
der Sonntagsschule.

Montag, 21. Dez. 1/2 10 Uhr
Predigt, 2 Kor. 4, 1-4.

Hierzu „Der Sonntagsgast“ Nr. 51 nebst einer Beilage.